

2783 - 181 2

Peter Fiedler

Verhaltenstherapie in und mit Gruppen

Psychologische Psychotherapie in der Praxis

BELTZ
Taschenbuch

Inhaltsverzeichnis

0	Verhaltenstherapie als Psychologische Psychotherapie.	
	Ein persönliches Schlußwort vorab	1
1	Verhaltenstherapie und die Vielfalt psychotherapeutischer Gruppen	7
1.1	Die Gruppenvielfalt in der psychosozialen Versorgung	9
1.1.1	Selbsthilfegruppen	9
1.1.2	Präventive Aufklärungsgruppen und Gesprächskreise für Betroffene und Angehörige	10
1.1.3	Die Encounterbewegung: Selbsterfahrungs- und Wachstumsgruppen	12
1.1.4	Psychotherapiegruppen	13
1.2	Grundkonzepte psychotherapeutischer Gruppen	15
1.2.1	Konflikt-, beziehungs- und interaktionsorientierte Psychotherapiegruppen	16
1.2.2	Störungs-, methoden- und einzelfallorientierte Psychotherapie-Gruppen	18
1.2.3	Zwei nicht oder nur schwer integrierbare „Welten“ psychotherapeutischer Gruppen	19
1.3	Verhaltenstherapie in und mit Gruppen: ein Überblick	21
1.3.1	Multimodulare Verhaltenstherapie in und mit Gruppen: präventive und störungsspezifische Konzepte	22
1.3.2	Zieloffene Verhaltenstherapie in und mit Gruppen: Kognitive Therapie und integrative Konzepte	25
1.3.3	Unterschiede zur Einzeltherapie: Wirkfaktoren und Medien verhaltenstherapeutischer Gruppen	28
<i>1.3.4</i>	<i>Aufbau und Struktur des Buches: eine Lesehilfe</i>	<i>31</i>
2	Zieloffene Verhaltenstherapie in und mit Gruppen	34
2.1	Kognitive Verhaltenstherapie in und mit Gruppen	40
2.1.1	Selbstkontrolle und Selbstmanagement in Gruppen	41
	<i>Selbstbeobachtung, Selbstevaluation</i>	<i>42</i>
	<i>Soziale Kontrakte, Kontraktmanagement</i>	<i>43</i>
	<i>Selbstverbalisation, Selbstinstruktion, Selbstpräsentation</i>	<i>44</i>
	<i>Anleitung zum eigenen Therapeuten</i>	<i>46</i>

2.1.2	Therapeutisches Problemlösen in und mit Gruppen	48	3.3.3	Nie wieder rauchen!	159
	<i>Der therapeutische Problemlösungsprozeß</i>	48		<i>Voraussetzungen</i>	160
	<i>Problemlösen als Selbstmanagement-Strategie</i>	52		<i>Gruppenkonzepte</i>	162
	<i>Therapie als Problemlösungsprozeß</i>	55	3.3.4	Integrative Gesundheitsstrainings	168
	<i>Aktuelle Anwendungsbereiche</i>	59		<i>Initiativen der Krankenkassen</i>	169
2.2	Integrativ-zieloffene Verhaltenstherapiegruppen	61		<i>Medizinische und psychotherapeutische Einrichtungen</i>	170
2.2.1	Zieloffen-multimodulare Verhaltenstherapiegruppen	63		<i>Gesundheitsförderung in betrieblichen Organisationen</i>	174
2.2.2	Interaktionelle Verhaltenstherapie in und mit Gruppen	67	3.4	Verhaltenstherapeutische Prävention bei Kindern und Jugendlichen	176
	<i>Das Eine-Sitzung-Konzept</i>	67	3.4.1	Präventive Gruppenarbeit mit Kindern	176
	<i>Bedeutung der Gruppendynamik</i>	68		<i>Verhaltensauffällige Kinder</i>	177
	<i>Methodisches Vorgehen</i>	69		<i>Lern- und Leistungsstörungen</i>	179
	<i>Bisherige Entwicklungen</i>	72	3.4.2	Präventive Gruppenarbeit mit Jugendlichen	182
2.3	Verhaltensanalytische Gruppentherapie	78		<i>Probleme im Jugendalter</i>	183
2.3.1	Konzeptentwicklung	78		<i>Soziale Kompetenz, Arbeits- und Leistungsverhalten</i>	184
2.3.2	Ablauf einer Sitzung	81		<i>Jugendliche in schwierigen Lebenslagen</i>	187
2.3.3	Vorbereitung und Beginn der Gruppentherapie	83	3.4.4	Präventive Gruppenarbeit im Klassenzimmer	190
2.3.4	Ablauf der Gesamttherapie	86	3.5	Soziale Kompetenz und Problembewältigung im hohen Alter	194
	<i>Orientierungs-Phase</i>	90	3.5.1	Verhaltenstherapeutische Gruppenarbeit mit alten Menschen	196
	<i>Problemanalyse-Phase</i>	91	3.5.2	Weitere Schwerpunkte	200
	<i>Zielanalyse-Phase</i>	99	4	Störungsspezifische Verhaltenstherapie in Gruppen	203
	<i>Planungs-Phase</i>	105	4.1	Psychologische und psychiatrische Störungen	205
	<i>Sitzungs-Evaluation</i>	107	4.1.1	Ängste, Phobien und Zwangsstörungen	205
3	Verhaltenstherapeutische Prävention mit Gruppen: soziale Kompetenz und Gesundheit	113		<i>Agoraphobie</i>	207
3.1	Information, Aufklärung, Patientenschulung	114		<i>Angstanfälle (Panik)</i>	212
3.1.1	Begründung und Ziele	115		<i>Spezifische und soziale Phobien</i>	219
3.1.2	Gruppenkonzepte	117		<i>Posttraumatische Belastungsstörungen</i>	221
	<i>Patientenschulung</i>	118		<i>Weitere Aspekte</i>	222
	<i>Rückfallprävention und Transfersicherung</i>	119		<i>Zwangsstörungen</i>	224
	<i>Empowerment: Partizipation und Mitgestaltung</i>	120	4.1.2	Depression	230
3.2	Zwischenmenschliche Kompetenz und Beziehungsfähigkeit	122		<i>Gruppenbehandlung</i>	232
3.2.1	Standardisierte Selbstsicherheitstrainings	124		<i>Weitere Schwerpunkte</i>	240
3.2.2	Trainingskonzepte sozialer Kompetenz	127	4.1.3	Schizophrenie	242
	<i>Medien und Methoden</i>	128		<i>Patientenschulung</i>	243
	<i>Individualisierung der Gruppenarbeit</i>	132		<i>Gruppenkonzepte</i>	250
	<i>Klinik-Konzepte</i>	134	4.1.4	Abhängigkeit und Sucht	257
3.2.3	Rahmenprogramme zur Einübung sozialer Kompetenzen	137		<i>Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit</i>	257
3.2.4	Weitere Beispiele und Anwendungsfelder	140		<i>Drogenabhängigkeit</i>	267
3.2.5	Wirksamkeit der Trainingskonzepte sozialer Kompetenzen	143	4.1.5	Persönlichkeitsstörungen	273
3.3	Gesundheit	144		<i>Selbstunsicher-vermeidende Persönlichkeitsstörung</i>	278
3.3.1	Entspannungsverfahren in Gruppen	146		<i>Borderline-Persönlichkeitsstörung</i>	282
3.3.2	Gesundes Essen: gemeinsam stark gegen Übergewicht	151		<i>Dissoziale Persönlichkeitsstörung</i>	286
	<i>Patientenschulung in Gruppen</i>	153	4.2	Psychosomatische und verhaltensmedizinische Störungen	287
	<i>Die Anti-Diät-Gruppe</i>	157	4.2.1	Eßstörungen: Anorexia nervosa, Bulimia nervosa, Binge eating	288
			4.2.2	Somatiforme Störungen	298
			4.2.3	Chronische Schmerzen	305
				<i>Rückenschmerzen, Spannungskopfschmerz, Migräne</i>	306

	<i>Chronische Polyarthrit (Gelenk-Rheumatismus)</i>	313			
4.2.4	Schlafstörungen	318	6.2	Verhaltenstherapeutische Supervision in Gruppen	414
4.2.5	Asthma bronchiale	326	6.2.1	Supervisionsgruppen ohne inhaltliche und formale Strukturvorgaben	417
4.2.6	Hautkrankheiten	329	6.2.2	Formal und inhaltlich strukturierte Supervisionsgruppen	420
	<i>Neurodermitis</i>	331		<i>Differentielle Gruppensupervision</i>	420
4.2.7	Magen-Darm-Erkrankungen	336		<i>Verhaltensanalytische Gruppensupervision</i>	421
4.2.8	Herz-Kreislauf-Erkrankungen	339	6.2.3	Weitere Aspekte der Gruppensupervision	425
	<i>Herz-Angst-Syndrom</i>	339			
	<i>Essentielle Hypertonie</i>	340	7	Allgemeine Rahmenbedingungen	428
	<i>Koronare Herzerkrankungen</i>	343	7.1	Planungsphase	428
4.2.9	Diabetes mellitus	345	7.1.1	Selektive Indikation	428
	<i>Kinder und Jugendliche mit Typ-I-Diabetes</i>	347		<i>Gruppenfähigkeit der Patienten</i>	429
	<i>Erwachsene mit Typ-I-Diabetes</i>	348		<i>Altersunterschiede und Altersgrenzen</i>	430
	<i>Übergewichtige Menschen mit Typ-II-Diabetes</i>	352		<i>Welches Gruppenkonzept ist geeignet?</i>	431
4.2.10	Sprechstörungen: Stottern	354		<i>Gruppengröße</i>	432
4.2.11	Krebserkrankungen	358		<i>Patienten und/oder Angehörige?</i>	434
4.2.12	Epilepsie	362		<i>Ein, zwei oder gar noch mehr Therapeuten?</i>	435
4.2.13	Tinnitus	366	7.1.2	Verlaufsplanung	435
4.2.14	Weitere störungsspezifische Konzepte	369		<i>Kurzzeit- versus Langzeitbehandlung</i>	436
				<i>Dauer und Frequenz der Sitzungen</i>	438
5	Angehörigengruppen in der Verhaltenstherapie	371	7.2	Beginn der Gruppenarbeit	439
5.1	Präventive Gruppenarbeit mit Eltern	372	7.2.1	Information und Aufklärung: Patientenschulung vorab	439
5.1.1	Elterngruppen für verhaltensgestörte Kinder	372	7.2.2	Das erste Gruppentreffen	441
5.1.2	Elterngruppen für Risikofamilien	375	7.3	Durchführung und Evaluation	443
	<i>Ehe-, Geburts- und Familienvorbereitung in Gruppen</i>	375	7.3.1	Von der selektiven zur adaptiven Indikation	443
	<i>Gruppen für Eltern, die ihre Kinder mißhandeln und vernachlässigen</i>	377		<i>Präventive und störungsspezifische Verhaltenstherapiegruppen</i>	443
	<i>Kinder mit psychischen Störungen, Krankheiten und Behinderungen</i>	379		<i>Zieloffene Verhaltenstherapiegruppen</i>	445
5.2	Gruppenarbeit mit Angehörigen von psychisch gestörten Menschen	382	7.3.2	Dokumentation und Evaluation von Effekten	447
5.2.1	Gruppen mit Angehörigen schizophrener Menschen	382		<i>Permanenz des Behandlungserfolgs</i>	447
	<i>Das Zusammenleben mit schizophren-erkrankten Menschen</i>	383		<i>Langfristig differenzierende Effektkontrollen</i>	450
	<i>Angehörigengruppen</i>	384		<i>Die soziale Relevanz erreichter Therapieerfolge</i>	450
	<i>Verhaltenstherapeutische Familientherapie</i>	387	8	Gruppendynamik, kurative Wirkfaktoren der Gruppe und instrumentelle Gruppenbedingungen	453
5.2.2	Weitere Angehörigengruppen mit präventiver, psychotherapeutischer und rehabilitativer Zielsetzung	389	8.1	Nicht oder schwierig zu integrieren: zwei „Welten“ psychotherapeutischer Gruppen	454
	<i>Angehörigengruppen für Kinder oder Geschwister von Patienten</i>	390	8.1.1	Zur Relevanz der Gruppendynamik	456
	<i>Angehörigengruppen für Partner oder relevante Bezugspersonen</i>	393	8.1.2	... der Dienstvertrag mit dem Patienten	458
5.3	Bewertung	395	8.1.3	... und der Mythos vom sozialen Mikrokosmos therapeutischer Gruppen	459
6	Verhaltenstherapeutische Selbsterfahrung und Supervision in Gruppen	397	8.1.4	Gruppenkonflikte in verhaltenstherapeutischen Gruppen: Prävention und Behandlung	461
6.1	Selbsterfahrung in der Verhaltenstherapieausbildung	397	8.2	Instrumentelle Gruppenbedingungen und Wirkfaktoren verhaltenstherapeutischer Gruppen	467
6.1.1	Gruppendynamik und Gruppenencounter	398	8.2.1	Wirkfaktoren der Gruppe	468
6.1.2	Methodenspezifische Selbsterfahrung	402	8.2.2	Instrumentelle Gruppenbedingungen	472
6.1.3	Selbsterfahrung in einer manualorientierten Gruppenverhaltenstherapie	404			
6.1.4	Berufspraxis als Thema der Selbsterfahrung	406			
6.1.5	Eigentherapie angehender Verhaltenstherapeuten	408			

XII Inhaltsverzeichnis

8.3	Therapeutische Mißerfolge und Therapeutenfehler: Wann und warum Patienten in Gruppen Schaden nehmen	477
8.3.1	Vorzeitiger Therapie-Abbruch	478
8.3.2	Varianzerweiterung und der Deterioration-Effekt	481
8.3.3	Therapeuten-Fehler	484
	<i>Weitere Studien</i>	486
8.4	Die Förderung der Selbst- und Mitverantwortung von Patienten	487
8.4.1	Gruppenverhaltenstherapie ist Einzeltherapie in der Gruppe!	490
8.4.2	Patienten entscheiden selbst, ob, wann und wie sie mitarbeiten!	490
8.4.3	Interessenunterschiede in der Gruppe haben Vorrang!	495
8.4.4	Interpersonelle Konflikte in der Gruppe löst jeder Patient für sich selbst!	496
8.4.5	Übertragbarkeit der Leitlinien auf verhaltenstherapeutische Gruppen	497
8.4.6	Hoffnung und Wunsch	498
	<i>Gruppenverhaltenstherapie sollte immer auch Spaß machen!</i>	499
	Literaturverzeichnis	501
	Namenverzeichnis	570
	Sachwortverzeichnis	585